

Chaloupek, Günther K.

Article

Über die Grenzen der Planung

Wirtschaft und Gesellschaft (WuG)

Provided in Cooperation with:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Suggested Citation: Chaloupek, Günther K. (1979) : Über die Grenzen der Planung, Wirtschaft und Gesellschaft (WuG), ISSN 0378-5130, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Wien, Vol. 5, Iss. 2, pp. 225-242

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/332011>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Über die Grenzen der Planung

Günther Chaloupek

„Der Regent muß alle Gewerbe dirigieren, wie es die Nothdurft des Landes, die auswärtigen Commerciën, die Beförderung und Vermehrung der Unterthanen und kurz die allgemeine Wohlfahrt des Staates erfordern.“

Johann Heinrich Gottlieb von Justi
1758¹

1. Planung vor und seit Keynes

Die Idee der Planung im Sinne einer zentralen Gestaltung und Lenkung des Wirtschaftsprozesses ist kaum jünger als der Kapitalismus selbst. Das Justische Konzept des „Universalkommerzes“, im Eingangsmotto auf eine Kurzformel gebracht, ist eine wesentliche Komponente der theoretischen Wirtschaftspolitik im Westeuropa des absolutistischen Zeitalters, des Merkantilismus. Dessen Planungsexperimente stießen jedoch auf unüberwindbare praktische Schwierigkeiten und spätestens die industrielle Revolution fegte den merkantilistischen Universalkommerz beiseite.

Im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter des laissez faire, fristete der Planungsgedanke ein Schattendasein in den Schriften einiger weniger Außenseiter.

Für Marx und Engels ist die Vergesellschaftung der Produktionsmittel jenes Ereignis, das die Geschichte gleichsam in zwei Hälften teilt und ein neues Zeitalter anbrechen läßt, in dem die Menschheit die Gestaltung ihrer materiellen Lebensverhältnisse bewußt planend selbst in die Hand nimmt. Marxens und Engels Hauptinteresse galt jedoch der geschichtsphilosophischen Bedeutung der Vergesellschaftung.

- 35 Dies gilt wohl solange, als die Wirtschaftsentwicklung einigermaßen „normal“ verläuft, also etwa auch durchaus so wie in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre mit ihren größeren Konjunkturschwankungen. Eine Tendenz zur Planung ist von dieser Seite her nicht absehbar. Sie ist jedoch vorstellbar beim Entstehen von Engpaßsituationen, wie sie beispielweise für den Energiebereich vorausgesagt werden. Eine solche Planung z. B. vom Energiesektor aus entspräche dem Typus der Mangelbewirtschaftung der Nachkriegszeit. Sie wäre weit davon entfernt, souveräne Gestaltung des gesellschaftlichen Prozesses zu sein.